



EXTREMISMUS

EXTREM ONLINE

Extremismus im Netz ist längst kein Randphänomen mehr, sondern Teil des digitalen Alltags. Extremistische Gruppen – ob rechtsextrem, islamistisch oder linksextrem – nutzen gezielt soziale Medien, Messenger-Dienste und Videoplattformen, um ihre Ideologien zu verbreiten. Die JIM-Studie 2024 zeigt, dass Jugendliche zunehmend mit extremistischen Inhalten im Internet konfrontiert werden. Laut der Erhebung haben 54 Prozent der 12- bis 19-Jährigen im letzten Monat extreme politische Ansichten wahrgenommen – ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr <https://mpfs.de/studien/jim-studie/>. Diese Zahl zeigt deutlich, dass extremistische Gruppen ihre digitalen Strategien zunehmend auf junge Zielgruppen ausrichten.

Jugendliche brauchen Unterstützung, um extreme und radikale Inhalte einordnen zu können. Sie brauchen Erwachsene, die ihnen helfen, Medien kritisch zu hinterfragen und eine eigene Haltung zu entwickeln. Denn nur wer digitale Botschaften zu deuten weiß, kann sich aktiv gegen Manipulation und ideologische Vereinnahmung stellen.



AKTUELLES

Nicht wegsehen - Kinderschutz kennt keine Grenzen

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder ist auch im Tourismus ein Problem - Täter:innen nutzen dabei oft die Anonymität des Reisens. Mit Beginn der Sommerferien startet ECPAT Deutschland e.V. eine bundesweite Kampagne gegen sexualisierte Gewalt und Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus. Unter dem Motto „Nicht Wegsehen! Anzeichen erkennen! Hinweise melden!“ werden Reisende sensibilisiert, verdächtige Situationen im In- und Ausland sowie im digitalen Raum zu erkennen und anonym zu melden – auf www.nicht-wegsehen.net.

<https://kurzlinks.de/kinderschutz-kennt-keine-grenzen>

THEMEN DIESER AUSGABE

- Extrem online
- Die junge Zielgruppe im Visier
- Ideologie trifft auf Identitätssuche
- Sensibilisieren, einordnen, handeln

TERMINE

Digitales Aufwachsen begleiten: Altersgerechter Schutz in der Kinder- und Jugendhilfe

Online am 08.10.2025

<https://kurzlinks.de/ajs-digitales-aufwachsen>

Weitere Veranstaltungen der Aktion Jugendschutz unter www.ajs-bw.de/veranstaltungen.

DIE JUNGE ZIELGRUPPE IM VISIER

Soziale Medien wie TikTok, Instagram oder YouTube sind fester Bestandteil im Leben junger Menschen – sie dienen nicht nur zur Unterhaltung, sondern auch zur Meinungsbildung. Extremistische Gruppen aus dem rechten und islamistischen Spektrum nutzen diese Plattformen gezielt, um Jugendliche zu erreichen, zu beeinflussen und langfristig für ihre Ideologien zu gewinnen www.jugendschutz.net/themen/politischer-extremismus. Dazu nutzen sie bewusst Social-Media-Formate wie Memes, Musikvideos, kurze Clips (Reels), Podcasts oder Stories, um junge Menschen emotional anzusprechen. Die Inhalte wirken oft harmlos oder unterhaltsam – doch die Ideologie dahinter ist immer die gleiche: antidemokratisch, rassistisch und menschenverachtend. Besonders wirksam sind extremistische Influencer:innen, die sich als „kritisch“ oder „authentisch“ inszenieren und so schrittweise radikale Botschaften vermitteln, oft eingebettet in Alltagsthemen.

Auf Plattformen wie TikTok entscheidet zudem der Algorithmus, welche Inhalte besonders häufig angezeigt werden. Provokante, emotionalisierende Inhalte erhalten besonders viel Reichweite. So gelangen extremistische Beiträge auch zu Jugendlichen, die ihnen nicht aktiv folgen <https://kurzlinks.de/tiktok-extremismus>. Inzwischen kommen sogar KI-generierte Deepfakes zum Einsatz, um Aufmerksamkeit zu erzeugen und Emotionen gezielt zu manipulieren <https://kurzlinks.de/deepfakes-und-extremismus>.

Wer Jugendliche stärken will, braucht ein gutes Gespür für die Mechanismen sozialer Medien und den Mut zu offenen Gesprächen über digitale Vorbilder und Inhalte.



IDEOLOGIE TRIFFT AUF IDENTITÄTSSUCHE

Jugendliche befinden sich in einer Lebensphase, in der sie Orientierung suchen, Identität entwickeln und Zugehörigkeit erleben möchten. Fragen wie „Wer bin ich?“ und „Wo gehöre ich dazu?“ stehen im Zentrum ihrer Entwicklung. Extremistische Gruppen nutzen genau diese Fragen gezielt aus – indem sie einfache Antworten, klare Feindbilder und ein starkes Gemeinschaftsgefühl anbieten. Auch gesellschaftliche Unsicherheiten – etwa durch die Klimakrise, Kriege, Pandemien oder soziale Ungleichheit – machen Jugendliche empfänglich für ideologische Angebote, die Orientierung versprechen. Radikale Gruppen liefern Erklärungen, be-

nennen Schuldige und vermitteln das Gefühl, Teil von etwas „Größerem“ zu sein.

Hinzu kommt: Jugendliche verbringen viel Zeit online. Sie bewegen sich in digitalen Räumen, die stark durch Algorithmen geprägt sind. Diese beeinflussen, welche Inhalte ihnen angezeigt werden, und können dazu führen, dass sie verstärkt mit bestimmten Narrativen oder Ideologien in Kontakt kommen. Gleichzeitig fehlt ihnen häufig die nötige Erfahrung, um digitale Inhalte kritisch zu hinterfragen und zwischen Information und Propaganda zu unterscheiden <https://kurzlinks.de/bzj-online-radikalisierung>.

Viele Eltern kennen die digitalen Räume ihrer Kinder kaum. Es ist wichtig, dass Fachkräfte Eltern darin unterstützen, sich aktiv mit der Mediennutzung ihrer Kinder auseinanderzusetzen.

SENSIBILISIEREN, EINORDNEN, HANDELN

Viele Eltern kennen die digitalen Räume ihrer Kinder kaum. Es ist wichtig, dass Fachkräfte Eltern darin unterstützen, sich aktiv mit der Mediennutzung ihrer Kinder auseinanderzusetzen. Der Austausch über genutzte Social-Media-Plattformen, bevorzugte Inhalte und Influencer:innen ermöglicht Einblicke in die digitale Lebenswelt und schafft wertvolle Gesprächsanlässe. Darüber hinaus sollten Eltern ermutigt werden, mit ihren Kindern über problematische Inhalte wie Populismus, Extremismus oder Desinformation zu sprechen. Sind dem Kind schon einmal populistische oder extremistische Inhalte begegnet? Wie ist es damit umgegangen? Zusätzlich ist es hilfreich, sich Videos und Bilder auch gemeinsam anzuschauen, ihre Botschaften zu entschlüsseln und Quellen zu prüfen <https://kurzlinks.de/quellen-pruefen>.

Jugendliche müssen wissen, dass sie extremistischen Inhalten im Netz nicht hilflos ausgeliefert sind. Sie können selbst aktiv werden, indem sie extreme Beiträge nicht weiterverbreiten sondern sie direkt bei der Plattform oder über zentrale Stellen melden <https://kurzlinks.de/handysektor-was-tun>. Technische Schutzfunktionen bieten Eltern zusätzliche Möglichkeiten, die digitale Kommunikation sicherer zu gestalten – etwa durch das Einschränken, Blockieren oder Stummschalten von unerwünschten Kontakten. Auch wenn diese Einstellungen keinen vollständigen Schutz gewährleisten, helfen sie dabei, Risiken zu minimieren und digitale Räume kindgerechter zu gestalten. Eine hilfreiche Ressource zur Umsetzung ist www.medien-kindersicher.de.

Wenn Eltern den Verdacht haben, dass sich ihr Kind radikalisiert, ist ein sensibler, aber entschlossener Umgang gefragt. Warnzeichen können sich unter anderem in drastischen Meinungsäußerungen, plötzlichen Veränderungen im sozialen Umfeld oder einer Abwertung demokratischer Werte zeigen. In solchen Situationen ist es entscheidend, nicht allein zu bleiben: Das Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex) bietet hier gezielte Beratung www.konex-bw.de/.

LINKS, TIPPS

Rechtsextreme Online-Strategien zwischen Trend und Tarnung - **Broschüre für Eltern** <https://kurzlinks.de/zwischen-trend-und-tarnung>

klicksafe-**Expert:innen-Talk** mit dem Psychologen und Extremismus-Experten Ahmad Mansour <https://kurzlinks.de/klicksafe-talk-extremismus>

FÜR JUGENDLICHE

Im Actionbound-Spiel **#cleanyournetwork** lernen Jugendliche, rechtsextreme Online-Strategien zu entlarven und sich dagegenzustellen (ab 13 Jahren) <https://kurzlinks.de/klicksafe-actionbound>

Das Projekt **Der Elefant im Raum** sensibilisiert junge Menschen durch Social-Media-Kampagnen und Podcasts für rechtsextreme Inhalte in digitalen Räumen <https://rise-jugendkultur.de/der-elfant-im-raum/>

FÜR KINDER

TikTok & Co. - ist alles wahr? Das Medienmagazin **Team Timster** gibt Tipps, wie man Lügen erkennt, blockiert und meldet <https://kurzlinks.de/team-timster-163>